# Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" und „Humoristische Blätter" — monatlich 50 Pfg. —
Telephon-Nr. 554.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 554 —

Nr 149 — Donnerstag, den 16. Dezember 1915. — 31. Jahrgang


# Unerschütterliche Siegeszuversicht im Reichstag.

## Deutscher Reichstag.

### Helfferich über die Kriegskreditvorlage.

Sitzung vom 14. Dezember.

2 Uhr 15 Minuten. Am Bundesratstisch: Delbrück, Helfferich, v. Jagow, Lisco. Auf der Tagesordnung stehen fünf kurze Anfragen des Abgeordneten Liebknecht: (Soz) Er fragt an, ob die Regierung bereit sei, auf der Grundlage des Verzichts auf Annexionen in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten. Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Nach den Verhandlungen vom 9. Dezember muß ich ablehnend auf die Anfrage antworten. Abg. Liebknecht zur Ergänzung: Was sagt die Regierung zu Friedensvorschlägen neutraler Staaten, wie sie von den Schweizer Sozialdemokraten gemacht werden. Der Präsident: Das ist eine neue Anfrage. Abg. Liebknecht fragt, ob die Dokumente über die Entstehung des Weltkriegs veröffentlicht werden sollen. Staatssekretär v Jagow: Das ist bereits geschehen und wird weiter geschehen. Eine parlamentarische Untersuchungskommission lehnen wir ab.

Abg. Liebknecht fragt, ob die Geheimdiplomatie durch eine unter dauernder Kontrolle der Oeffentlichkeit stehende auswärtige Politik werden soll: Staatssekretär v. Jagow: Die Regierung ist nicht bereit, hier Verfassungsänderungen eintreten zu lassen. Abg. Liebknecht fragt, ob die erforderlichen Schritte zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln getan werden sollen durch Beschlagnahme usw. Ministerialdirektor Lewald: Der Reichskanzler lehnt eine Antwort ab. Abg. Liebknecht fragt nach der „Neuorientierung" der inneren Politik. Ministerialdirektor Lewald: Der Reichskanzler lehnt auch diese Anfrage ab. Abg. Liebknecht zur Ergänzung: Wie stellt sich die Regierung zur preußischen Wahlreform? Der Präsident: Das ist eine neue Frage, keine Ergänzung.

Es folgt der Nachtragsetat über den Zehn-Milliarden-Kredit.

Schatzsekretär Helfferich: Die Begründung der Vorlage ist einfach und zwingend. Unsere Feinde phantasieren immer noch von einer Zertrümmerung Deutschlands. Darum müssen wir weiter siegreich durchhalten. Bisher wurden 30 Milliarden für den Krieg bewilligt. Monatlich wurden mehr als zwei Milliarden ausgegeben. Trotz der Erweiterung des Kriegsschauplatzes, trotz der Aufstellung neuer Formationen, trotz der Preissteigerung sind die monatlichen Ausgaben nur in geringem Maße gestiegen, weil wir sehr sparsam gewirtschaftet haben. Seit der Bewilligung der letzten zehn Milliarden sind vier Monat verflossen, d. h. diese Gelder sind zum größten Teil aufgebraucht. Daher die neue Forderung. Dann hat der Bedarf vierzig Milliarden Mark erreicht.

Wie groß diese Summe ist, ersieht man daraus, daß unser ganzes deutsches Eisenbahnmaterial 20 Milliarden wert ist Das sind große Opfer, die verlangt werden. Aber bei dem Pflichtbewußtsein des deutschen Mannes und der deutschen Frau ist am guten Ende nicht zu zweifeln. Der kategorische Imperativ der Staatsbürgerpflicht feiert jetzt seine Triumphe. Die Nation hat große Opfer gebracht Alle sauer ersparten Groschen haben sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Dagegen war die englische Kriegsanleihe ein Mißerfolg. Bis jetzt sind für unsere letzte Kriegsanleihe 10 5 Milliarden eingezahlt. Die Sparkassen gaben ein erfreuliches Bild unseres finanziellen Wohlstandes. Unsere Feinde behaupten trotzdem, wir seien bankrott. Der Schatzsekretär verliest dementsprechende feindliche Pressestimmen. Die Darlehen, die auf Kriegsanleihe gegeben wurden, betragen ca. 5 Prozent. Die feindlichen Regierungen und die feindliche Presse arbeiten in unverantwortlicher Weise. Wir sind zu einem solchen System zu objektiv. Im Gegenteil, wir überschätzen viel eher die Schwierigkeiten bei uns.

Im August betrugen die Gesamtkriegskosten 300 Millionen für den Tag, jetzt sind es 320 bis 330 Millionen pro Tag oder monatlich acht bis zehn Milliarden und jährlich 120 Milliarden Mark. Zwei Drittel der Kriegskosten kommen auf unsere Gegner, ein Drittel auf uns und unsere Verbündeten. England hat uns überholt und hat die meisten Kosten zu tragen, etwa 100 Milliarden Mark. Unser Geldbedarf ist im Lande gedeckt. Unsere Feinde mußten große Summen ins Ausland schicken, besonders nach Amerika

Frankreich hat bisher 22 Milliarden aufgenommen. Der Redner schildert die verzweifelten Anstrengungen der Franzosen, Geld zu schaffen. Man habe den niedrigen Kurs gelobt, weil er die Möglichkeit habe, zu steigen. (Heiterkeit.) In England hat man sich über die Kriegskosten ganz verrechnet. England muß zu Mitteln greifen, die in ernsthaften englischen Finanzkreisen ernsthafte Besorgnis erregen. Der Staatssekretär bespricht die englischen Finanzoperationen, die Verschlechterung der englischen Valuta, und die finanzielle Abhängigkeit Englands von Amerika. Die Entente mußte Geld in Amerika aufnehmen. Die englischen Consols sind um 15 Prozent zurückgegangen, die französische Rente um 20 Prozent, die deutschen Consols nur um 7 Prozent. Wir stehen fest auf eigenen Füßen. Wir zahlen alles an uns selbst, weil die Industrie und Landwirtschaft uns mit allem versorgen. Wir werden den Vorsprung, den wir vor unseren Feinden haben, auch weiter behalten.

England wollte nur als Geldgeber sich am Kriege beteiligen. Nun muß es auch Blut opfern. Früher sprach England von der letzten Milliarde, um die es gehen würde; jetzt ist schon vom letzten Penny die Rede. England hält nur mit Geld sein Reich zusammen. Ein verarmtes England geht in die Brüche. Diese Drohungen werden versagen. Wir ertragen lieber jede Not als des Feindes Gebot. (Beifall.) Die deutsche Eisenfaust holt zu neuen Schlägen aus, wenn unsere Feinde es durchaus so haben wollen. Die Verantwortung fällt auf unsere Feinde, die in törichtem und verbrecherischem Wahn noch vom Erschöpfungskrieg reden. Wir stehen fest auf deutscher Erde. Den Gegnern aber leuchtet das Wort entgegen: Mene tekel upharsim! (Lebhafter Beifall)

Abg. Scheidemann (Soz): Wir behalten uns die endgültige Entscheidung bis zur dritten Lesung vor, weil wir eine gründliche Aussprache wünschen. Mit der Ueberweisung an die Budgetkommission sind wir einverstanden. Abg. Liebknecht (Soz) teilt mit, daß er noch zu Worte gemeldet war. (Große Heiterkeit.) Er bedauert, nicht zu Worte gekommen zu sein. (Große Unruhe, in der die weiteren Worte Liebknechts untergehen.) Die Vorlage geht an den Haushaltungsausschuß.

Die Vorlage über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im Patentamt wird in erster Lesung erledigt. Montag, 20. Dezember, 11 Uhr: Kriegsgewinnvorlagen, Bericht des Ausschusses über Volksernährungsfragen. Schluß gegen 4 Uhr.

* * *

Der Deutsche Reichstag hält vom Montag bis Donnerstag der neuen Woche Plenarsitzungen ab, um sich dann bis zum März zu vertagen

## Der Balkankrieg.

### Der Rückzug der Engländer und Franzosen

wird methodisch fortgesetzt. Nördlich von Gewgheli haben die Franzosen und nördlich von Doiran die Engländer schwere Kämpfe zu bestehen. Doiran ist von der Zivilbevölkerung geräumt worden. Die serbischen Behörden des Städtchens sind in Saloniki eingetroffen. Man erwartet, daß die Bulgaren dem weichenden Heer auf griechisches Gebiet folgen werden. 10 Kilometer südlich von Doiran liegt die Station Kibindir, von der zwei Eisenbahnlinien nach Saloniki führen. In Saloniki werden die Verhandlungen mit dem griechischen Obersten Pallis fortgesetzt. Der englische und französische Stab haben die Anlage von Verteidigungswerken um Saloniki in Angriff genommen. Die Stadt ist im Westen durch den Wardar, im Norden durch eine Hügelkette geschützt. Im Westen liegt der See von Langaza, an den sich weiter südwärts der 1200 Meter hohe Berg Hortac anschließt.

Der militärische Niederbruch der Ententetruppen am Balkan liegt der Welt nun klar vor Augen. Politisch haben England und Frankreich eine nicht mehr gutzumachende Katastrophe erlitten. Zwei Großmächte, die sich weltbeherrschend dünkten, sind auf der Flucht vor dem Heere eines kleinen Balkanstaates, dem man die gestutzten Flügel noch mehr zu beschneiden sich anschickte. Diese Niederlage ist entscheidend für das Schicksal der Landungsarmee.

In Saloniki gehen wilde Gerüchte um über die Lage der Engländer und Franzosen: Gewgheli sei in Flammen und die Ententetruppen seien über die griechische Grenze geworfen worden. Die Gerüchte seien übertrieben. Richtig sei allerdings, daß der englisch-französische Rückzug auf der ganzen Linie fortdauere und die Truppen unter dem heftigen Druck der Bulgaren sich immer mehr der griechischen Grenze nähern.

Die Kämpfe der französischen und englischen Nachhuten dauern ununterbrochen und äußerst erbittert fort. Die englisch-französischen Truppen halten die Linie hart längs der Grenze, von Gewgheli bis zum See von Doiran. Die Bulgaren verfügen über ausgezeichnete Artillerie und großen Mengen Munition.

### Völlig auf griechischem Boden.

Von Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt" gemeldet: Das Expeditionskorps von Saloniki steht nach den letzten Nachrichten völlig auf griechischem Boden. Der Deutsche und der österreichische Konsul und die deutschen Bewohner bereiten die Abreise von Saloniki vor.

### Die Flucht vor den Bulgaren.

Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt" gemeldet: Eine „Stampa"-Depesche aus Saloniki meldet: Das gesamte Kriegsmaterial der Entente wurde nach der Operationsbasis Saloniki zurückgeschafft. Der Rückzug der Verbündeten geht wunderbar von statten, so daß die Bulgaren sie sicher nicht einfangen vermögen. Auch das griechische Heer zieht sich zwischen Doiran und Saloniki zurück. Die Staatsangehörigen der Mittelmächte, Bulgariens und der Türkei sind aus Saloniki abgereist.

### Befestigungen auf griechischem Gebiet.

Einer Depesche des Athener Sonderberichterstatters des „Petit Journal" zufolge befestigen die Verbündeten fieberhaft wichtige Stellungen des griechischen Territoriums, um ihren Rückzug nach Saloniki zu schützen. Der Rückzug der Serben ins Innere Albaniens dauert an. Drei serbische Divisionen befinden sich gegenwärtig im Gebiete von Elbassau und Tirana.

### Ein edles Brüderpaar.

Der Sofioter Dnevnik erfährt aus Bukarest: Zwischen den serbischen Prinzen Alexander und Georg entstand eine Entzweiung. Der jetzige und der gewesene Kronprinz beschuldigen sich einander wegen des Unterganges Serbiens und des Verderbens der Dynastie. Alexander erklärt, infolge der früheren Ungeschicklichkeit Georgs habe Serbien das Vertrauen der Ententemächte verloren.

### Eine gefundene Kaiserkrone.

Die Balkanska Posta meldet, daß die Königskrone Peters von Serbien von den Bulgaren in einem erbeuteten Automobil gefunden worden sei. Die Richtigkeit dieser Meldung ist nicht verbürgt, wird aber für wahrscheinlich gehalten, zumal jetzt bei den Verwandten früherer serbischer Staatsmänner wertvolle Kostbarkeiten vorgefunden wurden.

### Griechenlands Haltung.

Wie der Vertreter des „Berliner Lokalanzeigers" in Athen erfährt, wird das Zurückgehen der geschlagenen französischen und englischen Truppenteile über die griechische Grenze keine Lage schaffen können, die die griechische Regierung zur Aufgabe strengster Neutralität allen Kämpfenden gegenüber bewegen könnte.

### Ein günstiges Zeichen

„Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: als günstiges Zeichen in der politischen Lage ist es aufzufassen, daß der seit Jahresfrist abwesende griechische Generalkonsul hierher zurückgekehrt; ferner, daß der seit dem Frühjahr freie griechische Gesandtenposten jetzt wieder besetzt wird. Die Ernennung Kallerghis zum Gesandten steht unmittelbar bevor.

### Ein Ultimatum an Griechenland.?

Der Pester Lloyd meldet aus gut unterrichteter diplomatischer Quelle: Direkte Nachrichten über ein Ultimatum der Vierverbandsmächte an Griechenland liegen bisher nicht vor. Aus der Sachlage geht aber hervor, daß tatsächlich die Verhandlungen des Generals Sarrail mit den leitenden griechischen Militärs gleichzeitig von einem sehr starken diplomatischen Druck der Verbündeten begleitet wird, und es wäre nach dem ganzen Stand der Angelegenheiten nicht ausgeschlossen, daß sich der Druck noch bis zur Ueberreichung von einer einem Ultimatum ähnlichen Note steigert. Doch scheinen die Griechen bei aller Bereitwilligkeit, die von den Verbündeten geforderten militärischen Garantien zu leisten, nach wie vor entschlossen zu sein, unter allen Umständen an der Neutralität festzuhalten. Ob eine Fügsamkeit Griechenlands gegenüber den Wünschen der Verbündeten diesen auch durchaus in allen Punkten nützlich sein würde, muß die Zukunft zeigen.

### Rumäniens Möglichkeiten.

Aus Bukarest wird gemeldet: Vor kurzem hatte General Crainiceanu im „Adversul", entgegen seiner bisherigen Ansicht, der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß es für Rumänien unmöglich geworden sei, an der Seite Rußlands in den Krieg einzugreifen. Im „Adversul" schreibt Konstantin Mille: Falls die Nachricht von dem Rückzug der französisch-englischen Truppen vom Balkan sich bewahrheite, bliebe Rumänien nichts anderes übrig, als entweder das Schicksal Serbiens zu teilen oder die Deutschen zu bitten, sie auf ihrem Siegeszug nach Konstantinopel mitzunehmen.

### Ein sofortiges Eingreifen Rumäniens.

Der bulgarische „National Jstul" meldet: König Ferdinand empfing den Führer der Konservativen, Marghiloman, der ein Memorandum für ein sofortiges Eingreifen Rumäniens in den Krieg übergab.

* * *

### Die Dummheiten der Entente.

Die „Morning Post" schreibt, es sei jetzt die höchste Zeit, daß die Diplomatie endgültig das Feld räume und den Generalen das Wort überlasse. Der Rückzug in Mazedonien sei strategisch verfehlt gewesen. Gegen die Dummheiten, die von der Entente auf dem Balkan begangen worden seien, kämpften sogar die Götter selbst vergebens.

## Westen und Osten.

Auf den Kriegsschauplätzen des Westens wie des Ostens haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugetragen. Seit dem 12. Dezember ist zwischen Rumänien und Rußland die bisher regelmäßig funktionierende Drahtverbindung eingestellt. In Rumänien wird die Entlastung der Grenze angenehm empfunden und hauptsächlich auf die entschlossene Haltung der Regierung, den Durchbruch der russischen Truppen nicht dulden zu wollen, zurückgeführt

### Große Kälte in Rußland.

#### 1100 Russen erfroren.

Wie dem „Berliner Tageblatt" aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, ist an der russischen Front eine äußerst heftige Kälte bis 30 Grad eingetreten. Die Verluste, die die Russen infolge der abnormen Kälte erlitten, waren sehr groß, denn im Dorfe Dobropolo, nordöstlich Buczacz sind allein 800 Russen

erfroren und in den von den Russen verlorenen Stellungen fand man noch 300 russische Leichen unbeerdigt.

### Meuterei auf einem russischen Schiff.

Aus Stockholm wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Ueber die Ursachen der noch immer fortdauernden Unterbrechung des privaten Telegraphenverkehrs aus Rußland sind in Stockholm Gerüchte von ernsten Vorgängen im Innern Rußlands verbreitet. In Helsingfors meuterten angeblich die Mannschaften des Panzerkreuzers Gangut. Die treugebliebenen Schiffe beschossen den Kreuzer, dessen Besatzung sich ergeben mußte, 30 Mann wurden erschossen und 400 verhaftet und nach Petersburg gebracht.

### Das Friedensschiff.

**Kopenhagen,** 14 Dez. Der dänische Dampfer „Oskar II," der die Friedensgesellschaft des Amerikaners Ford nach Europa bringt, hat durch Stürme im Atlantischen Ozean einige Verzögerungen erlitten. Der Dampfer kann daher erst am Mittwoch in Kirkwall erwartet werden. Bei eintägigem Aufenthalt dortselbst wird der Dampfer frühestens am Samstag in Kristiania und am Sonntag in Kopenhagen eintreffen können.

## Der Unterseeboots-Krieg.

### Zwei englische Hilfskreuzer gesunken.

**Hamburg,** 15. Dezbr. Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Budapest: Ueber Athen wird aus Mytilene gemeldet: Einige Seemeilen von der Insel entfernt liefen zwei englische Hilfskreuzer, die Patrouillendienst versahen, auf eine Mine auf und sind mit der Besatzung versunken.

### Britischer Dampfer versenkt.

**London,** 15. Dez. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Otteric", 6535 Bruttotonnen, wurde versenkt. Die Besatzung wurde bis auf 2 getötete und 3 schwerverwundete Chinesen gerettet.

### Untergang von Entente-Dampfern.

**Konstantinopel,** 15. Dez. Mehrere englische und französische Dampfer, die mit Kriegsmaterialien und Ausrüstungsgegenständen für das mazedonische Expeditionskorps beladen waren, sind nach hier eingetroffenen Berichten während der letzten schweren Stürme in der Bucht von Saloniki gesunken.

## Lokales.

### Vorm Jahr.

§ **Annen,** 16 Dezbr.

Am 16. Dezember v. Js. traf Fürst Bülow als außerordentlicher Botschafter des Deutschen Reiches am italienischen Hofe in Rom ein. Die feindliche Presse verbreitete die Nachricht, er bringe den Italienern als Geschenk das Trentino mit. Deutschland konnte natürlich nicht verschenken, was ihm nicht gehörte. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Nieuport ohne jeden Erfolg fort. Auch bei Zillebeeke und La Bassee wurden Angriffe versucht, aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Oestlich Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört. Teile unserer Hochseeflotte beschossen bei einem Vorstoß nach der englischen Ostküste die befestigten Plätze Scarborough und Hartlepool. Abgesehen von dem Schaden, den die Städte erlitten, wurden zwei englische Torpedobootzerstörer vernichtet und einer schwer beschädigt. Unsere Schiffe erlitten nur geringen Schaden.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Posen brach völlig zusammen. Die feindlichen Armeen waren in ganz Polen nach hartnäckigen, erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzug gezwungen worden. Bei den Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit hessischer und westpreußischer Truppen die Entscheidung. In den Kämpfen mit den Oesterreichern wurde der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen.

Am 17. Dezember v. Js. scheiterten Angriffe der Franzosen zwischen La Bassee und Arras sowie beiderseits der Somme unter schweren Verlusten für den Feind. Allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere Verluste bezifferten sich dort auf noch nicht 200 Mann. In den Argonnen trugen uns einige gut gelungene Angriffe etwa 750 Gefangene und einiges Kriegsgerät ein. Der Kampf bei Nieuport stand günstig, war aber noch nicht beendet. An der west- und ostpreußischen Grenze ist die Lage unverändert.

Von den Oesterreichern wurden die geschlagenen russischen Hauptkräfte auf der ganzen über 400 Kilometer breiten Schlachtfront von Krosno bis zur Bzura-Mündung verfolgt. Der Feind wurde auch aus seinen Stellungen im nördlichen Karpathenlande zwischen Krosno und Zakliczyn geworfen. Am unteren Dunajec standen die verbündeten Truppen im Kampf mit gegnerischen Nachhuten. Die heldenmütige Besatzung von Przemysl setzten ihre Kämpfe im weiteren Vorfelde der Festung erfolgreich fort. Die Lage in den Karpathen hatte sich noch nicht wesentlich geändert.

---

§ **Annen,** 16. Dezbr. (Weihnachtsbitte an das kaufende Publikum.) Der Detaillistenverband von Rheinland und Westfalen schreibt uns: Die Weihnachtszeit rückt heran und mit ihr für viele Menschen die Sorge, durch welche Gabe sie ihre Angehörigen erfreuen sollen. Nicht immer ist ein fester Entschluß vorhanden, im Gegenteil die Frage, das Richtige zu treffen bedarf oft eingehender Erwägung. Indes, die Läger der Detaillisten sind gefüllt, die reichhaltigste Auswahl ist noch vorhanden, darum nütze jeder den Augenblick, seinen Bedarf frühzeitig zu decken. Noch kann das Publikum mit Ruhe und Ueberlegung seine Auswahl treffen, im Weihnachtstrubel ist es dem Kaufmann beim besten Willen nicht immer möglich, jeden mit der nötigen Aufmerksamkeit zu bedienen. Das Verschieben des Einkaufes bis auf die letzte Woche vor dem Feste ist eine schlechte Angewohnheit, die jeder vermeiden sollte, bei dem die Geldfrage keine Rolle spielt. Ein frühzeitiger Einkauf liegt ebenso sehr im Interesse des Publikums als in dem des Geschäftsmannes sowie des Personals, an die die letzten Tage vor Weihnachten in Anbetracht der Einberufung vieler Angestellten sowieso große körperliche Anstrengungen stellen. Namentlich auch für anzufertigende Sachen, sowie für extra Bestellungen wolle man jetzt schon die Wahl treffen, damit eine rechtzeitige Lieferung ermöglicht wird. Auf Wunsch wird das betreffende Geschäft gekaufte Waren gewiß gern zurücklegen, um sie zur angegebenen Zeit zur Ablieferung zu bringen.

— (Pakete an deutsche Gefangene im Auslande!) Sorgfältige Verpackung der für die deutschen Gefangenen im Auslande bestimmten Pakete wird wiederholt dringend empfohlen, damit sie unversehrt bei den Empfängern eintreffen. Indes genügt es, wenn die Pakete in kräftigem, mehrfach umgeschlagenen Packpapier eingehüllt werden. Einnähen in Leinwand ist nicht erforderlich.



### Juanschikai — Kaiser von China.

Der Staatsrat in Peking richtetete nach der Abstimmung über die Frage eines Regierungswechsels an Yuanschikai das Ersuchen, den Thron zu besteigen. Yuanschikai weigerte sich zunächst; als er aber zum zweiten Male ersucht wurde, nahm er laut „Voss. Ztg." das Anerbieten mit dem Vorbehalt an, daß er Präsident bleiben würde, bis ein günstiger Zeitpunkt für die Krönung gekommen sei.

Der neue Kaiser von China wurde im Jahre 1859 auf dem Landgute seines Vaters in Hsiangcheng im Südosten der Provinz Honan geboren. Nach kurzem Elementarunterricht wandte er sich der militärischen Laufbahn zu, die in dem Oberkommando von Heer und Flotte in China ihren Endpunkt erreichte. Außer den Posten verschiedener General-Gouvernements bekleidete er noch die Würde des Präsidenten der Republik China. Eine seiner Töchter hat Juanschikai — seine 7 Frauen haben ihm nahezu 30 Kinder geboren, von denen 23 (11 Knaben und 12 Mädchen) am leben sind, mit dem jetzigen Exkaiser kürzlich verlobt.

---

§ **Annen,** 16. Dez. (Dortmunder Stadttheater.) Von einer besonderen Veranstaltung macht uns die Direktion des Dortmunder Stadttheaters Mitteilung. Am Donnerstag, den 23. d. Mts. findet die Erstaufführung von Humperdincks Meisterwerk „Hänsel und Gretel" zu ermäßigten Schauspielpreisen als Fremdenvorstellung statt. Der Anfang derselben ist schon auf 6 Uhr abends gelegt, sodaß das Ende noch vor 8 Uhr zu erwarten ist. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung beginnt — ohne Erhebung einer Vorverkaufsgebühr — am Donnerstag, den 16. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr.

§ **Annen,** 16. Dezbr. (Vom Kaiser das Eiserne Kreuz erhalten.) Wir erhalten die erfreuliche Mitteilung, daß bei dem Kaiserbesuch an der Südostfront der Sanitäts-Unteroffizier Hch. Lübeck von hier von S. M. dem Kaiser persönlich das Eiserne Kreuz angeheftet erhielt für besondere Dienstleistungen im Westen, Osten, den Karpathen und Galizien.

— (Vom internierten Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich") sendet aus Portsmouth (Virginia) herzliche Weihnachts- und Neujahrsgrüße allen Annenern und der Großen Borbach der Bootsmannsmaat Hugo Schwiebert. Der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" hat im vorigen Jahr an der chilenischen Küste der englischen Handelsflotte durch Versenkung zahlreicher Schiffe ungeheuren Schaden zugefügt und sich, nachdem Reparaturen nötig waren und zahllose englische Kreuzer zu seiner Vernichtung auf der Lauer lagen, aus Vernunftsgründen internieren lassen.

§ **Annen,** 16. Dezbr. (Schwindel.) Ein angeblicher Lokomotivführer namens Otto Klein, der angibt, auf dem Kruppschen Werke tätig zu sein, versucht hier die Leute für den Bezug auf eine Jugendwehr-Zeitung zu gewinnen. Er fordert dafür 2 40 Mark und macht unsinnige Versprechungen. Es handelt sich um einen Schwindler, vor dem nachdrücklichst gewarnt wird.

§ **Annen,** 16. Dezbr. (Keine Milch in Kaffeehäusern.) In Leipzig ist ein Verbot des Rates der Stadt in Kraft getreten, wonach Milch allein oder als Beikost zu Kaffee, Tee und anderen Getränken in Konditoreien, Bäckereien, Kaffeehäusern, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften und ähnlichen Betrieben sowie in Erfrischungsräumen und Trinkhallen an fremde, nicht zum Haushalt des Betriebsinhabers gehörige Personen, also an alle Gäste, nicht mehr verabfolgt werden darf. Verboten ist ferner auch die Verabreichung von Getränken, die mit Milch hergestellt sind, wie Milchkaffee, Milchkakao usw. Erlaubt ist dagegen die Verabreichung von Milchspeisen.

— (Keine Neujahrswünsche ins Feld!) Der Austausch von Neujahrskarten zwischen der Heimat und den Angehörigen des Heeres soll beim bevorstehenden Jahreswechsel wie im ersten Kriegsjahr unterbleiben. Derartige Massenauflieferungen würden den dienstlichen Briefverkehr und auch den Privatverkehr stören. Auch ist es im Kriege nicht möglich, Aushilfspersonal einzustellen, um die vermehrte Arbeit zu bewältigen. Das Kriegsministerium hat deshalb die Kompagniechefs usw. angewiesen, die Durchführung des Verbots zu überwachen.

**Annen,** 16. Dezbr. (Wetteraussichten für den 17. und 18. Dezember) Bei stark fallendem Luftdruck haben wir südwestliche auffrischende Luftbewegung, meist leichte Bewölkung, steigende Tageswärme sowie leichte Zunahme der Niederschläge, vorwiegend als kühle Strichregen, später Schneefälle zu erwarten.

**Kley,** 15. Dezbr. (Verschmelzung.) Die Zeche Borussia (Schacht Oespel) ist in die Verwaltung der Gewerkschaft Lothringen übergegangen.

## Provinzielle Nachrichten.

**Löttringhausen,** 15 Dezbr. (Diebstahl.) Dem Gutsbesitzer Schmidt in Löttringhausen wurden bei einem Einbruch 1 Sack Kriegsmehl und einige Hühner gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich auf den Bergmann R. M. aus Löttringhausen. Bei der vorgenommenen Haussuchung fand sich der Sack mit noch 40 Pfd. Inhalt vor.

**Kirchhörde,** 15. Dezbr. (Geständnis eines Mörders.) Der Bergmann Albert Wollenhaupt aus Kirchlinde wurde am 8. Mai d. J. wegen Totschlags vom Schwurgericht zu Dortmund zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, weil er in der Bolmke den Bergmann Eduard Menz aus Groppenbruch getötet und beraubt hatte. Wollenhaupt leugnete damals, wurde aber auf Grund des durch die Ermittelungen des Kriminalkommissars Schenk möglich gewordenen Indizienbeweises schuldig gesprochen. Jetzt hat Wollenhaupt in einem Schreiben an die Behörden ein Geständnis abgelegt, daß er den Menz in die Bolmke gelockt, dort ermordet und beraubt habe.

**Essen,** 15. Dezbr. (Totschlag im Gefängnis.) Ein Laufbursche von hier hatte 1250 Mark gestohlen und war mit seinem älteren Bruder nach Elberfeld gefahren, um das Geld zu verjubeln. Dort wurden beide jedoch alsbald verhaftet und nach dem Polizeigefängnis überführt. Im Dienstzimmer des Gefängnisses zog der ältere Bruder plötzlich einen Revolver hervor und erschoß einen Kriminalbeamten. Zu vierzehn Jahren Zuchthaus wurde jetzt der Verbrecher vom Elberfelder Schwurgericht verurteilt.

**Werdohl,** 15. Dezbr. (Ertrunken.) Der Invalide Mütelich fiel an der Camollerschen Schreinerei in die hochgehende Soppe. Der kurzsichtige Mann konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Hennef,** (Sieg), 14 Dez (Folgenschweres Eisenbahnunglück.) Auf der Strecke von hier nach Asbach fuhr ein Güterzug auf den infolge Maschinendefekts zwischen den Stationen Kuchenbach und Dahlhausen auf freier Strecke haltenden Zug, wobei der Lokomotivführer und der Heizer des Güterzuges den Tod erlitten. Zwei Reisende wurden leicht verletzt.

**Velbert,** 14. Dezbr. (Mord.) Der auf dem Eisen- und Fittingswerk „Krone" am Dalbecksbaume beschäftigte Fabrikmeister Becker aus Heiligenhaus wurde hier auf offener Straße am hellen Tage von dem auf Urlaub hier anwesenden Infanteristen Kirschbaum überfallen und mit dem Seitengewehr erstochen. Der Täter wurde sofort verhaftet Es soll sich um einen Racheakt handeln. Der Getötete ist Familienvater.

## Letzte Nachrichten.

### Der Kaiser in Wilna.

**Berlin,** 15. Dez Einem Bericht der „B Z" zufolge weilte der Kaiser gestern in Wilna Zum Empfang waren Prinz Oskar, der Chef des Großen Generalstabes und des Admiralstabes Freiherr von Falkenhayn und von Holtzendorff, Feldmarschall von Hindenburg, die Generäle von Ludendorf und Eichhorn erschienen. Der Kaiser wohnte zunächst einem Gottesdienst in der deutschen Kirche bei und nahm darauf am Schloßberg die Parade der Truppen ab.

### Der Kaiser in Berlin.

**Berlin,** 16. Dez. Der Kaiser ist nach einer längeren Reise zu den Armeen im Befehlungsbereich des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und einer Besichtigung der Marineanlagen in Libau zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

### 2700 Hunde für Laufgräben.

**Genf,** 16 Dezbr. Gegen die Rattenplage in den Laufgräben an der französischen Westfront wurden neulich 2700 Hunde eingestellt und ein eigener Oberinspektor mit zahlreichen Beamten für diesen Dienst ernannt.

### Joffre als Leiter des Balkanfeldzuges?

**Mailand,** 15. Dez. Nach einer Meldung des Londoner Berichterstatters des „Corriere della Sera" soll der Entschluß des Kriegsrats der Verbündeten zu den gemeinsamen Operationen am Balkan unter einheitlicher Leitung voraussehen lassen, daß die Leitung des Balkanfeldzuges Joffre übertragen wird.

### Befriedigende Lösung der österreichisch-amerikanischen Streitfrage?

**Rotterdam,** 16. Dez Eine Meldung aus Washington läßt erkennen, daß die Streitfrage zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten einer befriedigenden Lösung entgegengehe.

### Die Absetzung Scotts.

**Haag,** 15. Dez. Reuter meldet: Lord Percy Scott ist von dem Posten als Leiter des Verteidigungswesens Londons gegen Luftangriffe enthoben worden.

### Der Telegraph zwischen Saloniki und Konstantinopel unterbrochen.

**Kopenhagen,** 16 Dez Nach Pariser Telegrammen ist die Telegraphenverbindung Saloniki-Konstantinopel unterbrochen und zwar angeblich aus militärischen Gründen.

### Bulgaren und Deutsche auf griechischem Gebiet?

**Amsterdam,** 16 Dezbr. Reuter meldet: Telegramme aus Saloniki an römische Blätter besagen, daß die Bulgaren und Deutschen nach der Besetzung von Gewgeli auf griechisches Gebiet vorgedrungen sind.

### Die Befestigungen von Saloniki.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopenhagen: In Paris rechnet man nach der Nationaltidende auf eine baldige Belagerung von Saloniki. Die Befestigung der Stadt wird fieberhaft verstärkt. Den Kern der Verteidigungsstellung bilden die Höhen nördlich von Saloniki.

### Entwaffnung oder Abtransport?

**Budapest,** 15 Dezbr. Aus Saloniki wird gemeldet: Die großen Erfolge der verbündeten Zentralmächte erregen die Aufmerksamkeit politischer Kreise. In Athen wird erwogen, Griechenland müsse tatsächlich endlich eingreifen und entweder die Ententetruppen entwaffnen oder ihren sofortigen Abtransport aus Saloniki verlangen, sonst wäre das Nachfluten der siegreichen Zentralmächte unabwendbar und das griechische Gebiet wird Kriegsschauplatz, was nicht zu vermeiden ist, weil die Entente die Neutralität Griechenlands nicht achtet. Davon scheinen, wie verlautet, auch die Ententevertreter überzeugt zu sein. Ueber die erwähnten zwei Möglichkeiten schweben Verhandlungen. Der griechische Standpunkt ist die Entwaffnung der Vierverbandstruppen.

### Friedensmanifest in Mailand.

**Basel,** 15 Dez. Den „Basler Nachrichten" zufolge wurde vorgestern in Mailand eine große Zahl hervorragender Sozialisten verhaftet, weil in der Nacht an verschiedenen Stellen der Stadt ein Friedensmanifest angeschlagen worden war.

### An Trichinose gestorben.

Der Lokalanzeiger meldet aus Dollnstein (Mittelfranken) hier erkrankte die ganze Familie des Wagenmeisters Körner an Trichinose. Zwei Töchter sind bereits gestorben, Vater und Sohn schweben in Lebensgefahr. Das Fleisch des im Hause geschlachteten Schweines wurde beschlagnahmt.

## Rumänien greift ein?

Nach dem G.-A. ist aus Bukarest die Nachricht eingetroffen, wonach der Führer der konservativen Partei Rumäniens, Marghiloman, vom König Ferdinand in besonderer Audienz empfangen worden sei und ihm ein Massengesuch in Denkschrift-

Form überreicht habe, worin der sofortige **Losmarsch Rumäniens an der Seite der Zentralmächte und die Besetzung Bessarabiens** verlangt wird. Diese Nachricht erregt große Ueberraschung in den politischen und diplomatischen Kreisen Deutschlands, die mit einiger Sorge auf die sogenannte zweite rumänische Spannung blicken, die derzeit noch herrschen soll. Gleichzeitig treffen auch Mitteilungen über außerordentliche Maßnahmen Rußlands zum Angriff oder zur Verteidigung gegen Rumänien ein.

### Griechisch-rumänische Verhandlungen?

**Bukarest,** 16. Dez. Der hiesige griechische Gesandte kehrte nach längerem Aufenthalt in Athen zurück. Er stattete dem Minister des Aeußeren Porumbaru einen Besuch ab. Eingeweihte Kreise wollen von bedeutungsvollen Verhandlungen zwischen Rumänien und Griechenland wissen.

### Gouraud Oberbefehlshaber in der Champagne.

**Rotterdam,** 16 Dezbr. Nach einer Pariser Beratung ist General Gouraud nach seiner Genesung mit dem Oberbefehl über die Armee der Champagnefront betraut worden. Er wurde im Juni an den Dardanellen als Oberbefehlshaber der französischen Truppen schwer verwundet und verlor den rechten Arm.

## Feldmarschall French seines Amtes enthoben.

**London, 16. Dez. Feldmarschall French wurde auf eigenes Ersuchen seines Postens enthoben und zum kommandierenden Feldmarschall der Truppen des vereinigten Königreiches ernannt. Der König verlieh ihm die Würde eines Viscount. Zu seinem Nachfolger wurde als Befehlshaber in Frankreich und Flandern Sir Douglas Haig ernannt.**

## Eingesandt.

Seit gestern ist die neue Straßenbahnstrecke Annen-Ardey-Straße in Betrieb genommen. Dagegen läßt sich nichts einwenden. Weshalb man aber dazu übergegangen ist, die seit vielen Jahren bestehende Zahlgrenze an der Ecke Roonstraße nach der Annenstraße zu verlegen, erscheint unverständlich. Früher zahlte man von der Bergstraße bis zum Markt 10 Pfg, heute dagegen zahlt man 15 Pfg., obwohl die Entfernung fast die gleiche ist. Bekanntlich wird die Haltestelle Bergstraße von Arbeitern, Beamten, Schülern usw am meisten benutzt, und es wäre wünschenswert, wenn die alte Zahlgrenze wieder eingeführt würde. X


**Feldpostbriefe für unsere Krieger.**

Empfehle:

**Cigarren :-: Tabake**
Fabrikate erster Firmen in verschiedenen Packungen und Preislagen.

**Cigaretten**
die besten deutschen Fabrikate wie: Constantin, Garbaty, Waldorf-Astoria, Eckstein usw.

**Cigarren :-: Cigaretten**
der k. k. Oesterreichischen Tabak-Regie.

Türkische Tabake
mild und kräftig.

Cigarettenpapier.

**Fritz Grimberg jr.**



**Kalender pro 1915.**

**Paynes Kalender**
der schönste Familienkalender mit vielen Illustrationen, schönen spannenden Erzählungen und Humoresken und Gratis-Zugaben: 3 Kunstdrucke, Bilder großer Männer; 1 Titelbild Deutsche Fürsten, 1 Portemonnaie-Kalender und 1 Wandkalender. Jeder Käufer des Kalenders ist außerdem mit 50 Mark gegen Unfall versichert. **Preis des Kalenders 60 Pfg.**

**Lahrer hinkender Bote**
**für den Bürger und Landmann.**
Ein recht volkstümlicher Kalender mit einem künstlerisch ausgeführten Wandkalender und mit vielen reizenden Erzählungen Humoresken usw. **Preis 50 Pfg.**

**Der kleine hinkende Bote,**
worin alle Feiertage, Jahrmärkte usw., sowie Anekdoten und Wissenswertes für Haus und Hof enthalten. Preis 10 Pfg
Ferner: **Tägliches Notizbuch für Kontore, Notizkalender, Schreibkalender, landwirtschaftlicher Notizkalender, Abreißkalender usw.** Vorrätig bei

**Fritz Küching, Buchhandlung.**


## Bekanntmachung

Auf Grund des § 10, Absatz 2 der Bundesratsbekanntmachung zur **Einschränkung des Fleisch- u. Fettverbrauchs** vom 28. Oktober 1915 — R.-G.-Bl. S. 714 — gestatte ich hierdurch wegen des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, daß am **Freitag, den 24. und am Freitag, den 31. Dezember 1915** Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und an offenen Verkaufsstellen verabfolgt werden.

Bezüglich der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbote.

Arnsberg, den 8. Dez. 1915.

**Der Regierungspräsident:**
von Bake.

## Bekanntmachung.

Zur Bereitung von **Wurst** pp. kann den Haushaltungsvorständen

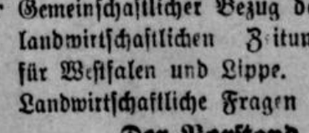
**Mehl ohne Brotscheine**

auf Grund eines amtlichen Bezugsscheines verabfolgt werden.

Anträge auf Erteilung eines solchen Mehl-Bezugsscheines sind nach erfolgter Schlachtung auf dem hiesigen Amtsbüro (Amtshaus, Zimmer Nr. 8), unter Vorlage der Bescheinigung über die erfolgte Trichinenschau mündlich anzubringen.

Annen, den 15. Dez. 1915.

**Der Amtmann:**
Drees.



**Landwehr- und Krieger-Verein Annen**

**Sonntag, den 19. Dezbr** 1915, nachmittags 6 Uhr

**Monats-Versammlung**

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

N. B. Um Adressen der im Felde stehenden Kameraden wird gebeten.

**Landwirtschaftl. Lokal-Verein, Annen.**

**Versammlung**

**Samstag, den 18. Dezbr.** abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Bezug von künstlichen Düngemitteln betr.
2. Gemeinschaftlicher Bezug der landwirtschaftlichen Zeitung für Westfalen und Lippe.
3. Landwirtschaftliche Fragen

**Der Vorstand**
Bonnermann.


Neue
**Kostümröcke**
zu **6**.75 **9**.75 **12**.75 Mk.
**BLANK, Witten,** am Markt.



Alle Farben!
**Sammte u. Velvet**
1.90 **2**.90 **3**.90 u. höher
**BLANK,**
**Witten,** am Markt.




Annener
**Schweine-Vers.-Verein**
**General-Versammlung**
am **Sonntag, den 19. ds. Mts.,** nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Von 4 bis 5 Uhr Zahlung der Beiträge,
2. Festsetzung des Tarifs und der Beiträge,
3. Vorstandswahl,
4. Wahl der Kassenrevisoren,
5. Verwaltungskosten,
6. Lokalfrage,
7. Verschiedenes.

N. B. Es wird besonders auf die Zahlung der rückständigen Beiträge hingewiesen.

**Der Vorstand.**


Neue Eingänge
**Regen-Schirme**
**3**.90 **4**.90 **6**.90 Mk.
**BLANK,**
**Witten, am Markt.**


**Zwangsversteigerung**

**Freitag, den 17. Dezember** vorm. 12 Uhr versteigere ich in meinem Pfandlokale beim Wirt **Prünte** in **Annen:**

**1 Piano, 3 Schweine, div. Kostgängerbetten u. Bettstellen**
**u. a. S.**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

Witten, den 16. Dez 1915.

**Hüper,**
Gerichtsvollzieher
Viktoriastraße 9.

**Abgeschl. 1. Etage**
4 Zimmer, mit elektr. Licht und Gas, nebst allem Zubehör für sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds Blattes.


Mädchen- und Damen-
**Reform-Hosen**
**98**₰ **1**.10 **1**.25 bis **3**.50 M.
**Blank, Witten**
am Markt.


**1 Wohnung**
von 3 oder 4 Zimmern an ruhige Leute zu vermieten.
**Fritz Rose, Annen,**
Wittenerstr. 77.

**1 Wohnung**
von 3 Zimmern mit elektr. Licht, an ruhige Leute zum 1. Januar zu vermieten.
Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Zum 1. April
**2 Zimmer, 1. Etg.,**
mit Gas und Wasser in bess. Hause an ruh. Leute zu vermiet.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

**2 Wohnungen**
je 2 Zimmer, auch zusammen, zum 1. Januar oder später, bill. zu vermieten. Stall, Keller, elektr. Licht vorhanden.
Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Einige junge
**Hühner**

(bald legend)
**sind zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.


**Samt!**
die große Mode.
Gute florfeste **Köperware** 58—70 cm br. für Kleider, Mäntel etc. 4.50 bis **1**.65
Seal-Plüsch
Astrachan
Krimmer
Hermelin imit.
für Mäntel, Pelzgarnituren zu alten billigen Preisen.
**Schnittmuster gratis.**
**Herzstein,**
**Witten, Marktstrasse 7.**



Elegante
**Seiden-Blusen** neue Formen
**8**.75 und **12** 75 Mk.
**BLANK,**
**Witten, am Markt.**



**Feldpostkarten-Albums**
mit vaterl. Schmuck
in hübscher Aufmachung
hält vorrätig
**Fritz Küching,** Buchhandlung.



**Ungebl. Biber**
jetzt noch zu
**48**₰ **58**₰ **68**₰
so lange Vorrat
**BLANK,**
**Witten,** am Markt.



**Enorm bill. Angebot**
in
**Herren-Stoffen**
Meter
**6**.50 **5**.50 **4**.50 **3**.50 **2**.95
heutiger Preis bedeutend höher.
**Boxkin-Reste**
für Knabenhosen
**Herzstein,**
**Witten, Marktstrasse 7.**



Größere Posten in
**Flaschenweinen**
zu herabgesetzten Preisen bietet an und zwar
**Rheinwein**
zu 60 u. 80 ₰ die Fl. o. Glas
**Moselwein**
zu 80 ₰ die Fl. ohne Glas.
Bei größerer Abnahme entsprechende Ermäßigung.
**Weinhandlung**
**P. Voss**
**Witten.**



**Weihnachts-Gruss!**
Künstlerisch ausgeführte
**Postkarten**
in grosser Auswahl
zu haben in der
Buchhandlung Fritz Küching.



**Zu Weihnachten**

**In evangelischen Gesangbüchern**

unterhalte ich gegenwärtig ein stattliches Lager und empfehle dieselben zu

**billigsten Preisen.**

**Namenaufdruck und Widmung kostenlos!**

**Fritz Küching,** neben der Apotheke.


**Sonntag sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.**

# Spielwaren

bringen wir in grosser Auswahl zu

## ausserordentlich billigen Preisen.

**Beachten Sie unsere Schaufenster!**

Rabattmarken auf sämtliche Spielwaren.

# Gebr. Rosenthal, Annen

---

## Bekanntmachung.

Das Hauptmeldeamt des Königlichen Bezirkskommandos II Dortmund (für den Landkreis Dortmund und den Stadt- und Landkreis Hörde) befindet sich vom 20. d. Mts. ab nicht mehr Bezirkskommandogebäude, Balkenstraße 40, sondern **Prinzenstraße Nr. 18** (in nächster Nähe des Bezirkskommandos.)

Das Hauptmeldeamt ist wegen des Umzuges am **Samstag**, den **18.** und **Sonntag**, den **19. d. Mts. geschlossen.**

**Dortmund**, den 15. Dezember 1915.

**Königliches Bezirkskommando II**
von Jeinsen
Major z. D. und stellv. Bezirkskommandeur.

---

**1 emaillierter Füllofen,**
**1 Mantelofen**
gebraucht, sehr gut erhalten,
**billig zu verkaufen.**
**Rüdinghausen 10.**

---

**Gute Betten**
in mittlerer Preislage bei
**Blank, Witten**
am Markt.

---

Posten
**Knabenschürzen**
von **38** Pf. an
**BLANK,**
**Witten, am Markt.**

---

**Gern gesehene, praktische**
**Geschenk-Gegenstände**
**für Weihnachten:**

Briefpapiere und Umschläge in Kasten-Ausstattungen in allen Formaten und Papieren in grosser Auswahl.

Gebrauchsartikel für Schreibtisch, Büro und Schule.

Füllfederhalter Marke „Kaweko" in allen Preislagen
4.- 6.- 10.- 12.- 18.- 20 Mk.

Unterhaltungsspiele für d. Jugend.

Postkartenalbum mit vaterländischem Deckelschmuck in grosser Auswahl.

Gesangbücher . . . . . Weihnachts-Karten

empfehlen

**Gebr. Krampen.**

---

## Für Weihnachten!

Empfehle zu **Geschenken** und zum Versand mit der Feldpost

**Cigarren**

Erzeugnisse erster Firmen in jeder Preislage.

**Cigaretten**

**Haus Neuerburg • Manoli • Garbaty**
**Constantin • Eckstein Söhne • Engelhardt**
**Yenidze usw.**

**Rauch- und Shagtabake**
in grösster Auswahl.

**Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

Cigarren-Spezialgeschäft

**Julius Rehbein**

**Annen**
Wittenerstr. 32 (Central-Theater).

---

# Zum Weihnachtsfeste

empfehle

**Taschen-Uhren, Wand-Uhren, Wecker**
**Uhrketten, Medaillons, Armbänder, Ringe,**
**Alpacca-Silber-Taschen**
Neuheiten in Kriegsschmuck.
**Handtaschen und sämtliche Lederwaren.**
**Geschenke aller Art!**
**Bestecke, Service, Waschgarnituren.**

## Für unsere Krieger im Felde

**Taschenlampen, Zigarrenetuis, Brieftaschen,**
**Geldbörsen Briefpapiere aller Art.**
**Armband-Uhren und Uhren mit Leuchtblatt**
**Messer, Rasierapparate, Dolche.**

Die vom Ausverkauf noch rückständigen
**Selbstfahrer, Faulenzer, Kleinmöbel, Spiegel und Bilder**
gebe billigst ab.

# Gottfried Wolff, Witten

**jetzt Bahnhofstrasse 31.**

---

## Hausfrauen sorgt für den Winter!

Erhielt heute zum Einkellern eine Doppelladung prachtvolle, prima geputzte, erstklassige

# gelbe Speise-Steckrüben

auch Erdkohlrabi genannt, sehr zart und schmackhaft und verkaufe dieselben wie allbekannt riesig billig

**10 Pfund 40 Pfg.,**
**der Zentner nur 3,50 Mk.**

**Fritz Graff, Bismarckstraße 19**

Der Verkauf beginnt von morgens 9 bis nachmittags 5 Uhr, vom Waggon Annen-Nord aus.

---

## Goldwaren und Schmucksachen.

**Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger** in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

**A. Eick & Comp.**
Balkenstraße 36—38 **Dortmund** Balkenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

---

Zur Reparatur und Neulieferung von
**Nähmaschinen**
**Jagdwaffen**
**Fahrrädern**
und zu jeder anderen Reparatur empfiehlt sich
**G. Seifarth, Annen**
Telephon 566.

---

**Wasserdichtes**
**Oeltuchpapier**
für
Feldpostsendungen
(vorschriftsmäßig) 1 Meter breit, per Meter 25 Pfg.
Vorrätig bei
**Fritz Küching.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

# Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 149 — Donnerstag, den 16. Dezember 1915. — 31. Jahrgang


## Politische Rundschau.

⊙ **Die Kronprinzessin** wird in kurzer Zeit mit ihren Söhnen und mit dem ganzen Hoflager nach Berlin übersiedeln und im Kronprinzenpalais Unter den Linden Winteraufenthalt nehmen.

⊙ **Konsistorialpräsident Richter †.** Einem Privattelegramm aus Stettin zufolge ist dort gestern der frühere Konsistorialpräsident Dr. Wilhelm Richter im achtzigsten Lebensjahre gestorben.

⊙ **Abschluß des Getreidevertrages mit Rumänien.** Die Differenzen wegen der Begleichung des Kaufpreises für rumänisches Getreide sind Bukarester Meldungen zufolge beigelegt. Der Preis von 110 Francs ist bei der rumänischen Nationalbank zahlbar, die Ausfuhrgebühr in Gold jedoch bei Berliner Banken auf Konto des rumänischen Staates.

⊙ **Spanische Sympathiekundgebung für Deutschland.** Zwölf Professoren der Universität von Santiago de Compostella haben bei Beginn ihres Wintersemesters der Berliner Universität einen herzlichen Gruß gesandt: „Als Ausdruck der Bewunderung für das heroische deutsche Volk“.

ŏ **Eine 200 000 Mark-Spende.** Die deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabriken, Minden i. W., hat in dankbarer Würdigung der Verdienste des Kriegsministers Enver Pascha und der gemeinsamen deutsch-türkischen Kriegführung dem Deutschen Komitee für Sammlung zugunsten des Roten Halbmondes den Betrag von 100 000 Mark angewiesen. Den gleichen Betrag von 100 000 Mark hat die genannte Zentrale aus Anlaß der glänzenden Waffenerfolge dem Deutschen Komitee für das bulgarische Rote Kreuz überreicht.

ŏ **Der Betrieb auf dem Minden-Hannover-Kanal** wurde in aller Stille eröffnet. Damit ist das bedeutsame Werk des Rhein-Hannover-Kanals als glänzende Leistung deutscher Wirtschaft im Kriege vollendet. Regierungsvertreter der beteiligten Kanalbaudirektionen machten in einem Motorboot die erste Fahrt, dem sofort ein Schleppzug mit mehreren Schiffen nach dem Endhafen Limmer bei Hannover folgte.

## Ausland.

### England.

#### Derbys Werbefeldzug.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Englische Blätter schätzen die Zahl der Rekruten, die durch das Werbesystem Lord Derbys zusammengebracht wurden, auf nahezu 2 Millionen Mann. Während der letzten drei Tage der vorigen Woche zeichneten sich in London allein 105 000 Männer in die Werbeliste ein. Asquith wird die Ergebnisse am Donnerstag bekanntgeben.

#### Der König von England.

Die Aerzte des Königs gaben bekannt, daß der König soweit hergestellt ist, daß er die Arbeit mit gewissen Einschränkungen wieder aufnehmen kann. Der König habe an Körpergewicht verloren. Er solle, solange er nicht vollständig genesen sei, alle Strapazen vermeiden.

### Italien.

#### Vertagung der Kammer.

Die Kammer vertagte sich am Montag bis zum 1. März. In einer kurzen Schlußansprache sagte Kammerpräsident Salandra, er sei überzeugt, daß die Kammer einig ist in dem Wunsche nach einem würdigen, ehrenvollen Frieden, der jedoch nur durch den Sieg zu erreichen sei. Der Krieg werde lang und hart, aber von unfehlbarem Triumph gekrönt sein. Kammerpräsident Marcora sprach den Wunsch aus, das italienische Volk müsse seine Einigkeit bewahren, die ihm einen gewissen Sieg bringen werde. Unter den üblichen Hochrufen auf den König und die Armee wurde der Vertagungsantrag angenommen.

#### Zur Einsicht gekommen.

Der „Secolo“ sagt in einer weiteren Besprechung der Rede des deutschen Reichskanzlers: Die im Auslande verbreiteten Nachrichten über Ruhestörungen in Berlin wegen Lebensmittelteuerung entsprechen nicht der Wahrheit. Die Leute, die glauben möchten, daß Deutschland durch eine Revolution zum Frieden gezwungen werden könnte, seien die Opfer naiver politischer Phantasien und gefährlicher Uebertreibungen.

### Türkei.

#### Die Türkei und die Friedensfrage.

Der türkische Minister des Aeußern Halil Bey nannte die Rede des Reichskanzlers dem Vertreter der „Voss. Ztg.“ gegenüber ausgezeichnet. Sie brachte in der Friedensfrage vollkommen auch die türkische Auffassung zum Ausdruck. Für uns ist es gänzlich ausgeschlossen, so fuhr der Minister fort, daß das Friedensangebot von uns ausgeht. Wenn andere mit Friedensvorschlägen an uns herantreten, werden wir prüfen, ob wir sie annehmen können. Bei unserer und unserer Bundesgenossen militärischen Lage ist dies der einzige denkbare Standpunkt. Im übrigen sind die Interessen unserer Bundesgenossen und unsere eigenen so eng verknüpft und so vollkommen gemeinsam, daß es keiner besonderen Erklärungen hinsichtlich der Friedensbedingungen bedarf.

## Neues aus aller Welt.

— **Selbstmord eines Schulmädchens.** Auf dem Bahnkörper der Verbindungsbahn vom Leipziger Hauptbahnhof nach L.-Stötteritz wurde die durch Ueberfahren zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Man vermutet, daß das Mädchen dürfte die unselige Tat aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe wegen eines Vergehens begangen haben.

— **Vom Sohn erschlagen.** Ein schweres Verbrechen ist in Bischöflich Papau, Bezirk Thorn, verübt worden. Dort wurde der 70 jährige Besitzer Johann Wiesniewski von seinem eigenen Sohne erschlagen. Der junge W. geriet kurz vor einer Reise mit seinem Vater in Streit, in dessen Verlauf er dem alten Mann mit einem stumpfen Gegenstand so schwere Verletzungen beibrachte, daß er nach kurzer Zeit starb. Die Verhaftung des inzwischen abgereisten Totschlägers ist verfügt worden. Die Untersuchung wird dadurch erschwert, daß die Mutter des Verbrechers die Aussage verweigert hat.

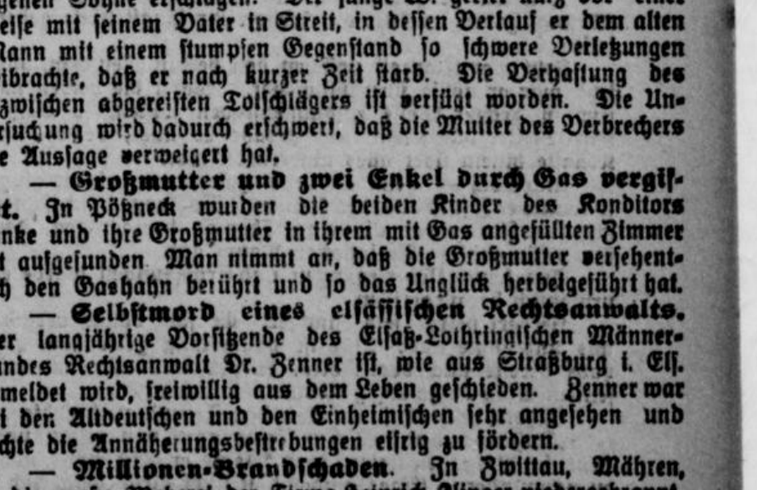
— **Großmutter und zwei Enkel durch Gas vergiftet.** In Pößneck wurden die beiden Kinder des Konditors Linke und ihre Großmutter in ihrem mit Gas angefüllten Zimmer tot aufgefunden. Man nimmt an, daß die Großmutter versehentlich den Gashahn berührt und so das Unglück herbeigeführt hat.

— **Selbstmord eines elsässischen Rechtsanwalts.** Der langjährige Vorsitzende des Elsaß-Lothringischen Männerbundes Rechtsanwalt Dr. Zenner ist, wie aus Straßburg i. Els. gemeldet wird, freiwillig aus dem Leben geschieden. Zenner war bei den Altdeutschen und den Einheimischen sehr angesehen und suchte die Annäherungsbestrebungen eifrig zu fördern.

— **Millionen-Brandschaden.** In Zwittau, Mähren, ist die große Weberei der Firma Heinrich Klinger niedergebrannt. Nach den Münch. N. N. wurden außer den Fabrikgebäuden große Vorräte in Wolle, Hanf und Flachs im Wert von ein Million Kronen durch das Feuer vernichtet.

— **Verworfene Revisionen.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des wegen Mordes, Beihilfe und versuchten Mordes vom Schwurgericht in Bochum am 4. Oktober zum Tode und 4 Jahren Zuchthaus verurteilten Bergmannes Theodor Burmann, ebenso die Revision der Witwe Anna Boeckmann, die vom Schwurgericht wegen Mordes und versuchten Mordes zum Tode und 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

— **Ein französischer Ballon mit Schmähschriften.** Der Holzhauer Karl Zeegendorf fand, wie die „Leipz. N. N.“ mitteilen, am Geisberg einen kleinen Ballon französischen Ursprungs, der mit Schmähschriften gegen Deutschland gefüllt war. Der Fund wurde der Behörde übergeben.

# Ilse von Krafft.

**Roman von M. Eitner.**

13 Nachdruck verboten.

Er wollte fernbleiben, und es zog ihn doch hin, und er meinte, durch seine Gegenwart könne er Herbert zwingen, sich mehr seiner Frau zu widmen, und so doch vielleicht für Ilse etwas zu erreichen, das den Schatten, der auf ihrem Leben lag, ein wenig durchleuchtete.

Nun war er gekommen, und nun hatte er ihr die Erklärung geben müssen, die Herbert ihr längst hätte geben sollen.

Jetzt war Klarheit zwischen den beiden Menschen, und jetzt war er völlig überflüssig hier. Wenn die beiden sich jetzt in rechter Weise zusammenfinden sollten, so durfte kein Dritter dabei sein, und gerade er nicht, der bis ins Kleinste hinein über alles unterrichtet war.

Und doch — wenn er, kaum gekommen, wieder ging, so konnte er Ilse schaden, so konnten böse Zungen sich seines schnellen Fortgehens als eines Themas bemächtigen, das ihnen für endlose Variationen Raum gab.

Aus seinen Ueberlegungen und Erwägungen wurde er urplötzlich herausgerissen.

Herbert betrat sein Zimmer. Er sah völlig verstört aus und sagte nur: „Ilse ist ohnmächtig geworden. Ich habe bereits nach dem Doktor telephoniert. Er kann mit seinem Auto in zwanzig Minuten hier sein."

Lüders erschrak, suchte aber den Freund zu beruhigen.

„Daß nach den seelischen Erregungen von gestern und heut so etwas eintreten kann," sagte er, „ist wohl nicht zu verwundern. Eine Ohnmacht ist nicht gleich gefährlich."

„Das wird anders," entgegnete Herbert düster. „Vielleicht streckt Gott der Herr die Hand aus, mir das zu nehmen, was ich nicht genug geachtet habe."

Er verließ das Zimmer, und Lüders blickte ihm voller Bestürzung nach.

Ja — konnte das nicht so kommen, daß dem Mann die Frau, die er so namenlos einsam gelassen hatte, genommen wurde, gerade jetzt, nun er vielleicht im Begriff war, gutzumachen, was er verfehlt hatte?

Vielleicht ließ der Schreck aber Herbert Schlimmeres sehen, als vorhanden war.

Sobald der Arzt kam, würde ja Klarheit herrschen. —

Totenblaß und völlig bewußtlos, lag Ilse in ihrem Bett. Die Augen waren fest geschlossen.

Den Arzt erwartend, stand Herbert neben ihrem Lager.

Jetzt öffnete sie die Augen, ohne ihn zu erkennen. Sie glänzten im Fieber, und Fieberröte ergoß sich im Nu über die eben noch so bleichen Wangen.

Unruhig warf sie sich hin und her.

„O, mein Gott! die Flammen! die Flammen!" stieß sie dann hervor.

Herbert wußte nur zu gut, worauf sich dieser Ausruf bezog.

Der alte Sanitätsrat kam.

Als er die Kranke sah, wurde sein Gesicht sofort sehr ernst. Ihm war klar, daß hier übergroße, seelische Erregung vorliegen mußte, und da die Ehe im ganzen Umkreis nicht als eine besonders glückliche galt, schien ihm das

deutungen zu machen oder darauf bezügliche Fragen zu stellen, sondern sagte nur: „Eine Nerven-Ueberreizung, die allem Anschein nach in ein Nervenfieber ausarten wird. Die sorglichste Pflege ist erforderlich. Ich werde sofort mit meinem Auto unsere tüchtigste Krankenschwester schicken, da Ihre Gemeindeschwester sich doch nicht völlig von ihren anderen Pflichten losmachen kann. Vielleicht kann sie aber mal eine Nachtwache zur Ablösung übernehmen, falls die Kammerjungfer nicht aushelfen kann. Morgen in der Frühe komme ich wieder. Für den Augenblick sind nur Eisumschläge auf den Kopf zu machen."

Als der Sanitätsrat abgefahren war, trat Lüders, der im Korridor gewartet hatte, zu Herbert und fragte nur: „Nun?"

„So schlimm, wie es nur überhaupt sein kann."

Und als ob Herbert ahnte, welche Gedanken den Freund beschäftigt hatten, faßte er dessen beide Hände und sagte: „Hans, um unserer alten Freundschaft willen, bleibe hier."

„Ich bleibe," erwiderte Lüders.

Anderthalb Stunden später war Schwester Anna im Schloß und übernahm sofort mit ruhiger Energie die Pflege, dankte Schwester Berta, die unterdes die Eisumschläge gemacht hatte, und bat, sie in wirklichem Notfall zu unterstützen.

Als der Arzt ziemlich früh am Morgen wiederkam, konnte er nur bestätigen, was er gefürchtet hatte: ein Nervenfieber war mit einer Gewalt ausgebrochen, wie sie sich nur selten zeigte.

Wie dunkle, schwere Schatten lag es über dem Schloß, trotzdem draußen Frühlingsleben sich entfaltete in wunderbarer Pracht und Schönheit.

Niemand, der zum Schloß gehörte, kümmerte sich um das Grünen und Blühen da draußen.

Auf den Fußspitzen ging jeder in den Gängen und Zimmern einher, und manche Träne wurde von den weiblichen Schloßzugehörigen geweint.

Von einem Tag zum anderen wurde es schlimmer mit der Schloßherrin, und der Arzt vermochte nicht, Hoffnung zu geben.

Lüders sah, daß Herbert namenlos litt, und er verstand das.

Den Tod am Lager eines Menschen stehen zu sehen, den man mit Liebe umgeben hat, mußte namenlos schwer sein, aber den Tod dastehen zu sehen, mit Schuldbewußtsein beladen, im Gefühl der Reue — das mußten Höllenqualen sein.

Lüders selbst litt schwer.

Die Frau, die zum ersten Male in seinem Leben eine wahre, ernste Liebe in ihm erweckt hatte, ging anscheinend dem Tode entgegen. Er war in ihrer Nähe und konnte sie doch nicht sehen.

Wie ein Verhängnis erschien es ihm, daß er zum zweiten Male miterleben sollte, daß dem Freund genommen wurde, was zu ihm gehörte.

Er vertrat Herbert in den äußeren Gutsangelegenheiten, machte die nötigen Besorgungen in der Stadt und widmete sich dann hauptsächlich dem kleinen Werner, der ja mit besonderer Liebe an ihm hing, der immer und immer zu seiner Mama wollte, der sich schließlich immer inniger an den Onkel Hans anschmiegte, der ihm von der Mama erzählte und immer Zeit für ihn hatte.

Lüders empfand es wie einen besonderen Segen, daß

Oft aber auch verwünschte er es, daß er von London hierher zurückgekehrt war, gerade zur Zeit der Katastrophe, die ja einmal eintreten mußte.

Der Gedanke, daß er Ilse vielleicht nur noch einmal, und zwar im Sarg, sehen würde, trieb ihn oft zu stundenlangen, einsamen Spaziergängen.

Wenn Schwester Anna ihre Ruhe haben mußte, saß Herbert stundenlang neben Ilses Lager. Er wollte niemand anderen zulassen.

Und während dieser Zeit fühlte er sich gequält durch den Gedanken an die Rechenschaft, die er einst über das Glück dieses jungen Menschenlebens würde ablegen müssen.

Wie viele, viele Tränen mochte Ilse geweint haben, ungesehen von ihm, verursacht durch ihn!

Und er fühlte jetzt die Last dieser Tränen.

Sie lag im Fieber, sie lag ohne Bewußtsein, sprach nur selten vor sich hin, aber wie ein Brennpunkt, um den sich alle ihre Fiebergedanken zu scharen schienen, war etwas, das nur Herbert verstand.

Wieder und wieder flüsterte sie: „Ich will ja warten, warten."

Herbert fühlte sich durch diese wenigen Worte derartig erschüttert, daß er sich immer wieder sagte, es sei das richtigste, durch eine Kugel seinem Leben ein Ende zu machen. — Dann wäre Ilse, falls sie gesund wurde, frei — frei, und ein glücklicheres Leben lag vor ihr — vielleicht mit Hans Lüders.

Und dann sagte er sich doch wieder, daß Ilse ihn, nur ihn liebte, und dieses Bewußtsein zwang ihn geradezu in die Knie neben Ilses Lager. Dann küßte er die schmalen, weißen Hände, die sich im Fieber unruhig hin und her bewegten.

Wie groß die Liebe war, welche Ilse bei den Leuten im Schloß, vom Hof und im Dorf genoß, zeigte sich evident in dieser schweren Zeit.

Wieder und wieder standen Frauen und Männer und Kinder vor dem Eingang in die Wirtschaftsräume des Schlosses und fragten, wie es der gnädigen Frau gehe, und einer und der andere sprach davon, wie sie ihnen so viel Gutes und Liebes erwiesen habe.

So gingen fast fünf Wochen hin unter Hoffnung und Enttäuschung an jedem Tag.

Eines Abends erklärte der Sanitätsrat, daß er die Nacht über im Schloß bleiben würde, weil alle Anzeichen einer nahenden Krisis vorhanden waren.

„Tod oder Leben," hieß es jetzt.

„Heut nacht zum Tod oder zum Leben," sagte Herbert zu Lüders, der mit dem kleinen Werner auf einer Bank in einem der Buchengänge saß.

Dann ging er wieder, nachdem er den kleinen Buben auf den Arm genommen und ihn wortlos geküßt hatte.

„Um Tod und Leben," wiederholte sich Lüders, und ein Frösteln überfiel ihn.

Stunde um Stunde saß dann der Sanitätsrat neben Ilses Lager, jede Bewegung der Kranken beobachtend.

Herbert blieb in der Nähe.

Nur hin und wieder ging er zu Lüders, der ruhelos im Korridor auf und ab wanderte.

Und dann, eine halbe Stunde nach Mitternacht, seufzte Ilse plötzlich schwer auf, und große Schweißtropfen zeigten sich auf ihrer Stirn.




Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

**Siegesgewiß.**

Geschäftsführer (zum Prinzipal): „Unsere Konkurrenz will in der Vorstadt eine Niederlage errichten." — „Errichten? Sie meinen erleiden?"

**Leider.**

Arzt (zu einer Patientin, die gern in ein Seebad möchte): „Nun, wie geht es, gnädige Frau?"
— „Leider besser, Herr Doktor!"

**Vergebliche Opfer.**



„Su a Haderlump niederträchtiger! Meine ganze gutte Aussteier hoa ich an dam Dickschädel schon zerschloan und zerschmissen, und helfen tut's nischte, reene nischte!"

## Begründung.

Im Theaterbüro überreicht der Sekretär dem Direktor ein zur Prüfung eingesandtes Drama, das dieser mit einigem Widerstreben entgegennimmt und beim Weggehen in die Innentasche seines Paletots zu stecken versucht. Da sich diese hierfür zu klein erweist, reicht er das Manuskript der Sekretär zurück mit den Worten: „Ach was, schicken Sie es lieber gleich zurück. Sie sehen ja, es ist für meine Zwecke zu umfangreich."

### Schlechter Trost.

Junger Herr (beim Barbier): „Denken Sie nicht auch, Herr Kratzer, daß ich einen guten Bart bekommen werde?" — Barbier: „Ich befürchte nein." — „Aber mein Vater hat doch einen ganz prachtvollen Bart." — „Da werden Sie wohl mehr nach der Mama schlagen."

***

### Unbegreiflich.

Herr Schneckenhuber (im Bräuhaus zum Privatier Bäuchle): „Das Schrecklichste, was ich mir denken kann, muß doch sein, wenn man in einer Wüste umherirrt und weit und breit kein Wasser finden kann." — Herr Bäuchle: „Ja — aber warum denn grad' Wasser?"

### Verdächtig.



Erster Gast (einen Hasenbraten essend): „Warum knurrt mich Ihr Hund so an, die ganze Zeit, wo ich hier esse?"

Zweiter Gast: „Ja, ich versteh' das auch nicht, sonst macht er nur so, wenn eine Katze in der Nähe ist."

### Fein gegeben.

Herr (zu seiner Tischdame): „Mein Bruder ist merkwürdigerweise in allem das direkte Gegenteil von mir. Kennen Sie ihn eigentlich?"

„Nein; aber ich möchte sehr gern seine Bekanntschaft machen."

***

### Die Fleischtöpfe Aegyptens.

Soldat (im Manöver zum Kameraden): „Mensch Du bist ja heute so tiefsinnig; was ist denn los?"

— „Ach — ich hab' einen Brief von meiner Rieke gekriegt."

— „Nanu? Sie hat Dir doch nicht etwa den Laufpaß gegeben?"

— „Nee, nee, aber die Sehnsucht, die Sehnsucht — fünf Gänsefettflecke waren d'rin!"

## Im Zeitalter der Geschwindigkeit.



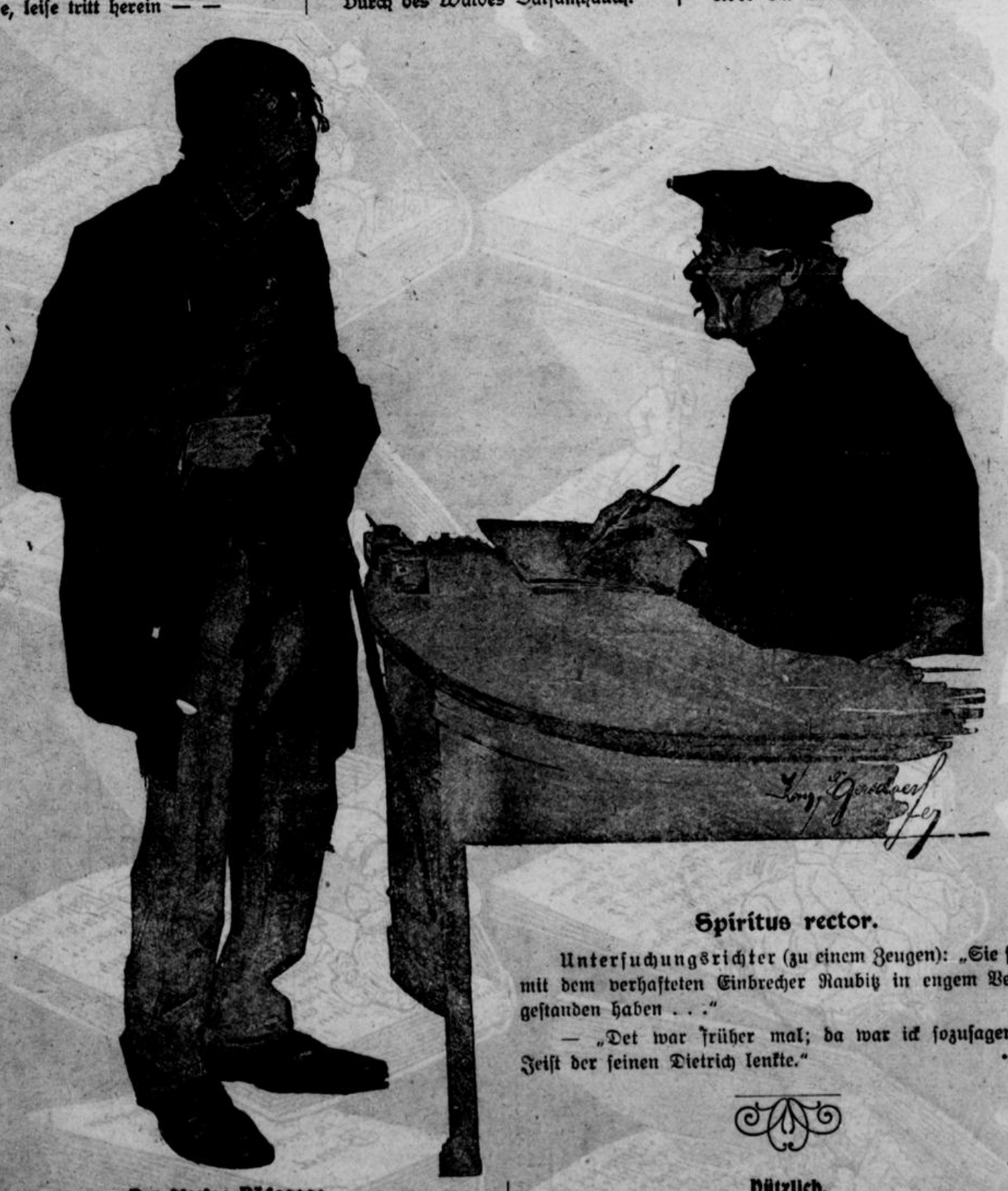
„So, der Müller hat also heute Hochzeit?"
— „Nein, gestern Gnädige, heute früh ist er bereits mit der Köchin verduftet."

## Im Walde.

Leise, leise tritt herein
In den Tempel voller Gnaden,
Wo die unbeengten Glieder
Sich im reinsten Äther baden —
Leise, leise tritt herein — —

Spürst Du Gottes Balsamhauch?
Atme ein das süße Leben!
Offne Deine Brust den guten
Geistern, die Dir fühlbar schweben
Durch des Waldes Balsamhauch.

Über Dir im Blätterdach
Rauscht dahin auf Engelsschwingen
Gottes Mahnwort: Liebe — Liebe
Und die tausend Vöglein singen
Über Dir im Blätterdach. —



### Der bissige Pädagoge.

Älteres Fräulein: „Man sagt, Sie seien so streng und ernst. Da möchte ich nicht Ihre Schülerin sein, Herr Oberlehrer."

Oberlehrer: (Junggeselle): „Ich könnte Sie auch nicht aufnehmen; die älteren Jahrgänge unterrichtet nämlich mein Kollege Müller."

***

### Moderne Kinder.

Vater: „Was, schon wieder mußtest Du wegen Unfleißes nachsitzen?" — Hänschen: „Ach Papa, ich bin kulturmüde."

### Spiritus rector.

Untersuchungsrichter (zu einem Zeugen): „Sie sollen mit dem verhafteten Einbrecher Raubitz in engem Verkehr gestanden haben . . ."

— „Det war früher mal; da war ick sozusagen der Jeist der seinen Dietrich lenkte."

### Nützlich.

Student (beim Herrichten der Pneumatiks): „Wieder gut, daß mir das Pumpen zur Gewohnheit geworden ist."

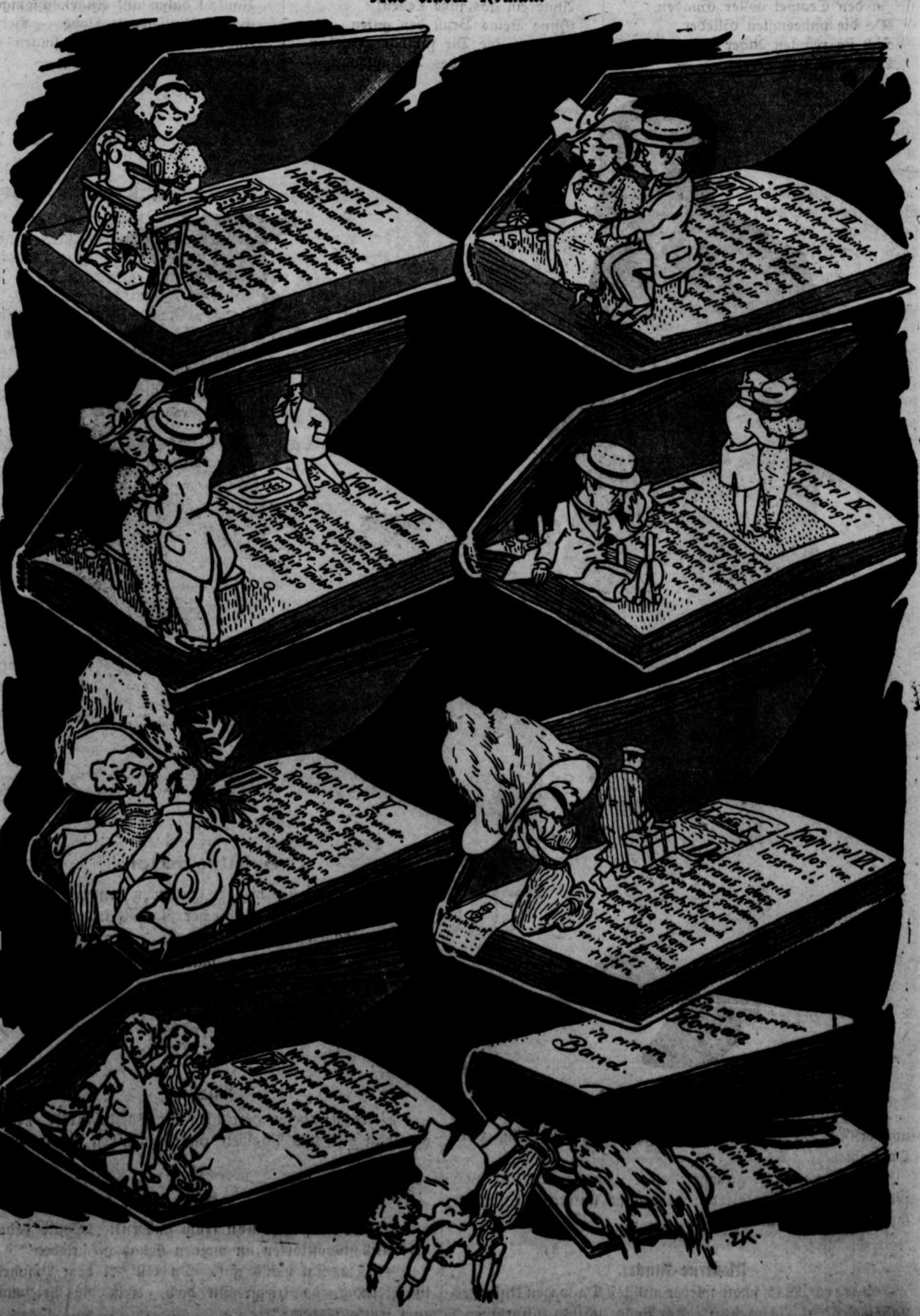
***

### Naiv.

Ein Dienstmädchen (zum andern): „Heute habe ich drei Ansichtspostkarten an meinen Schatz geschrieben!"

— „Ja, Du hast's gut! Du bist bei dem Postmeister in Stellung, da kriegst Du doch gewiß die Briefmarken zum Einkaufspreis?"

Aus einem Roman.




Verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schaumburg, Berlin. — Druck und Verlag von Georg S. Kagel in Berlin-Schöneberg.